

FAM Aktuell

Freunde alter Menschen e.V. informiert

2. Halbjahr / 2020



Christl (86) und Helmut im Sommer 2019 – die beiden Kölner verbindet eine echte Freundschaft

Time to say good-bye



Klaus-W. Pawletko

Ausnahmsweise beginne ich mit einer Botschaft in eigener Sache: nach über 20 Jahren Geschäftsführung bei Freunde alter Menschen gehe ich Anfang des nächsten Jahres in den verdienten Ruhestand. Wenn ich meine Zeit als Freiwilliger dazu rechne, habe ich fast die Hälfte meines Lebens mit und in diesem wundervollen Verein zugebracht. Unvergessen die zahllosen Begegnungen mit *Alten Freunden*, Freiwilli-

gen aus der ganzen Welt und den tollen Kolleginnen und Kollegen.

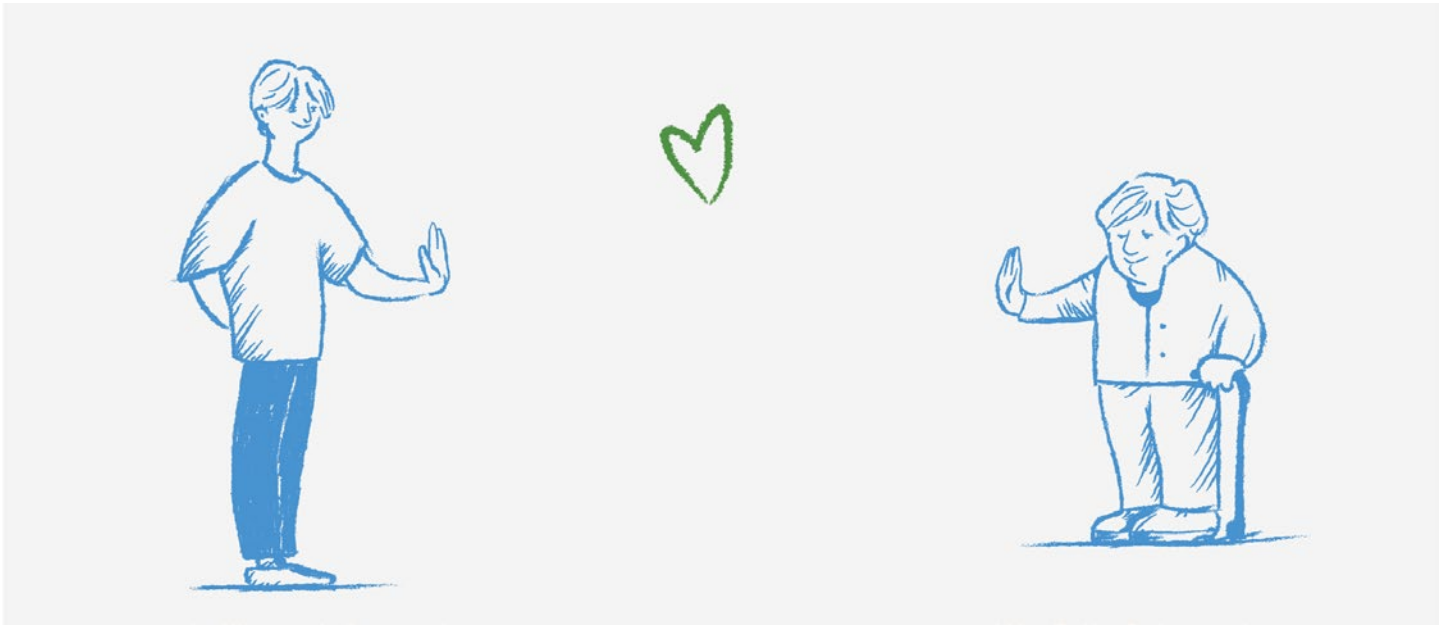
Auch Sie als Unterstützer und Weggefährte sind mir dabei ans Herz gewachsen. Obwohl ich viele von Ihnen noch nie gesehen habe, sind Sie mir doch vertraut geworden und ich habe mir oft Gedanken gemacht, was das wohl für Menschen sind, die mit ihren Spenden unsere Arbeit erst möglich machen.

Nun, da mein Abschied allmählich greifbar wird, kann ich ein zufriedenes Resümee ziehen: Das Thema „Einsamkeit im Alter“ ist mittlerweile im öffentlichen Bewusstsein. Der Verein ist gewachsen und begleitet mit seinen Projekten immer mehr *Alte Freunde*. Meine Nachfolge ist seit langer Zeit organisiert – und zwar so gut, dass es mir leicht fällt, loszulassen!

Das Leben und unsere Arbeit gehen weiter. Wie genau wir uns das vorstellen, können Sie in einem kleinen Ausblick auf der Seite 4 lesen. Daneben gibt es Berichte von einem beeindruckenden Freiwilligen und einer ebensolchen Besuchspartnerschaft sowie ein Porträt des Standorts Köln.

Bleiben Sie gesund und halten Sie uns weiterhin die Treue. Das wünscht sich und Ihnen Ihr

Ihr Klaus-W. Pawletko
Geschäftsführer



Alte Freunde sind
mit Abstand die besten

„Ich hoffe, dass wir nicht Distanz lernen.“

Rafael war einer der ersten positiv getesteten Covid-19 Fälle. Er hat die Erkrankung gut überstanden und sagt lachend über sich: „Ich bin der ideale Kandidat für alte Menschen.“

Wie hast Du zu FAMEV gefunden?

Anfang des Jahres habe ich meinen Job auf 80 % gekürzt. Ich wollte mehr Zeit für mich, für meine Freunde, für Sport und für ein Ehrenamt. Dann habe ich erst einmal bei einer Organisation für Geflüchtete mitgearbeitet. Nach zwei Einsätzen kam aber schon die Corona Pandemie und das Projekt lag auf Eis. Beim Joggen im Park ist mir dann ein Plakat aufgefallen, von einer Organisation, die Hilfsangebote vernetzt. Dort habe ich angerufen und mir wurde der Verein Freunde alter Menschen empfohlen.

Bist Du in einer Besuchspartnerschaft?

Ja, die Koordinatorin hat mir Rosita vermittelt. Sie ist eine tolle Frau mit einer bemerkenswerter Lebensgeschichte, sie stellte erfolgreich einen Ausreiseantrag aus der DDR. Sie musste dabei sicher stark sein und das hilft ihr auch jetzt bei ihrer Reha. Sie ist eine Kämpferin.

Wie gestaltet ihr eure Besuche?

Ich besuche sie alle 14 Tage und wenn es Rosita gut geht und das Wetter mitspielt unternehmen wir einen Ausflug in den Park. Ich schiebe sie, denn seit ihrem Schlaganfall ist sie auf den Rollstuhl angewiesen.

Am Anfang dachte ich – was mache ich, wenn uns der Gesprächsstoff ausgeht? Aber das ist kein Thema, sie freut sich über mein Interesse und ist sehr aufgeschlossen.

Sorgen mache ich mir, wie wir die Besuche gestalten, wenn es kälter wird. Rosita lebt im Pflegeheim. Im Haus dürfen wir uns nur durch eine Scheibe unterhalten und ich darf nicht in ihr Zimmer. Obwohl im Pflegeheim bekannt ist, dass ich mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit erst einmal kein Überträger sein werde.

Hat sich Dein Leben durch die Covid-19 Pandemie verändert?

Ja – auf alle Fälle. Ich arbeite viel öfter von zu Hause aus und das wird sicher auch längerfristig so bleiben. Während des Lockdowns konnte ich meine Eltern besuchen und auch von dort aus arbeiten. Sie sind jetzt auch schon über 70 und es war eine schöne Erfahrung, mal wieder den Familienalltag zu teilen.

Denkst Du, dass die Pandemie längerfristige Veränderungen für unsere Gesellschaft mit sich bringt?

Ich hoffe, dass wir nicht Distanz lernen. Wenn ich eine Filmszene sehe, in der sich zwei Menschen umarmen, zucke ich unwillkürlich zusammen. Ich wünsche mir, dass das nicht so bleibt. Aber ich denke, dass wir uns das schnell wieder abgewöhnen werden – als soziale Wesen.

**Herzlichen Dank an alle Spender, die
Besuchspartnerschaften ermöglichen.**

Gemeinsam gegen einsam – unsere Arbeit in Köln

Der Kölner Treffpunkt ist unter dem Dach des Quäker Nachbarschaftsheim angesiedelt und die vergangenen zwölf Jahre haben gezeigt, dass die Wahl dieses Standortes eine glückliche Verbindung für beide Organisationen ist.

Im Nachbarschaftsheim werden regelmäßig Kurse und Veranstaltungen wie Gedächtnistraining oder Seniorengymnastik angeboten. So ergibt es sich ganz natürlich, dass die alten Kölner Nachbarn von dem Besuchspartnerschaftsprogramm der Freunde alter Menschen erfahren.

Wir konzentrieren uns auf alleinlebende alte Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und von Einsamkeit bedroht oder betroffen sind. Dabei liegt unser Fokus auf Menschen ab 75 Jahren. Kölnerinnen und Kölner, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, können nach einem sorgfältigen Bewerbungsprozess regelmäßig hochaltrige Menschen besuchen und im besten Fall eine echte Freundschaft aufbauen. Dank einer großzügigen Förderung durch die Beisheim Stiftung ist das Projekt bis Anfang 2021 voll finanziert.

Ria Ostwald, die Koordinatorin und Seele des Kölner Projekts, begleitet momentan 60 aktive Besuchspaare. Sie kennt alle *Alten Freunde* gut und hat sich mit den Freiwilligen im Bewerbungsprozess intensiv auseinander gesetzt. Sie ist Ansprechpartnerin, wenn ein Freiwilliger Veränderungen beim *Alten Freund* bemerkt, die Hilfebedarf anzeigen. Sie vermittelt bei Unstimmigkeiten oder wenn „Funkstille“ in der Besuchspartnerschaft eintritt. Der gute Ruf des Projektes hat in Köln große Strahlkraft und so verteilen sich die Besuchspartnerschaften auf das gesamte Stadtgebiet.

Die Bedrohung durch die Covid-19 Pandemie nahmen die *Alten Freunde* in Köln anfangs mit rheinländischer Gelassenheit, nach und nach wurde die Einsamkeit aber immer unerträglicher und so konnte die Koordinatorin und viele treue Freiwillige mit Anrufen, Briefen, Blumengeschenken und anderen saisonalen Aktionen in Verbindung bleiben und Mut machen.

Es gibt erste Überlegungen, ob man es in der kalten Jahreszeit wagen kann, gemeinsam Weihnachten zu feiern. Dank eines stimmigen Hygienekonzeptes und situationsangepasster Planung sind wir aber guter Dinge, das auch in diesem außergewöhnlichen Jahr 2020 am 24.12. ein stimmungsvolles Fest in Köln gelingt.



Ria Ostwald,
Koordinatorin
in Köln

Kontakt

Ria Ostwald, Koordinatorin
Freunde alter Menschen im Quäker Nachbarschaftsheim
Kreutzerstraße 5–9, 50672 Köln

Telefon: 0221 / 95 15 40 41 oder
0176 / 75 87 57 64

E-Mail: koeln@famev.de

Unterstützen Sie weiterhin unsere Arbeit!

Spenden können Sie online unter www.famev.de oder auf unser Spendenkonto bei der Bank für Sozialwirtschaft

SWIFT/BIC: BFSWDE33BER

IBAN: DE 72 1002 0500 0003 1436 01

Sie können uns auch in Ihrem Testament bedenken.

Blick in die Zukunft

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“

Heraklit von Ephesus

Der absehbare Weggang unseres langjährigen Geschäftsführers war für uns Anlass, einen sog. Organisationsentwicklungsprozess zu starten. Dabei bearbeiteten wir eine Reihe von Themen, die für die zukünftige Entwicklung von Freunde alter Menschen von Bedeutung sind:

Wie gestalten wir den Wechsel in der Führung? Wie sehen unsere kurz- und mittelfristigen Planungen aus? Was sind unsere Visionen für die Zukunft des Vereins?

Dank einer Förderung durch die Schmid-Stiftung konnten wir diese Fragen mit einer professionellen Begleitung durch erfahrene Trainer in Workshops bearbeiten, deren Ergebnisse wir dann in Klausuren mit Mitarbeiterschaft und Vorstand diskutiert und ausgewertet haben.

Die Ergebnisse in aller Kürze

- Freunde alter Menschen werden zukünftig von einer Doppelspitze geführt. Beide Positionen sind Teilzeitstellen, so dass unser Aufwand für den „Overhead“ etwa gleich bleibt.
- Die Organisation der aktiven Arbeit soll zunehmend an Freiwillige delegiert werden. Nur so können wir bei gleich bleibendem Personalstamm mehr *Alte Freunde* in unsere Programme integrieren.
- Wir wollen Freunde alter Menschen auch in anderen Städten etablieren. Nach Frankfurt am Main haben wir München ins Auge gefasst.



Mitte August konnten sich Inge, 81, und Sonja, 89, nach langer Zeit wieder treffen.

Die Freude unter den alten Freundinnen ist groß

Auf den ersten Blick sieht es nach einem normalen Beisammensein unter Freundinnen aus, aber das ist es nicht.

Beide Damen sind erblindet. Seit einem Jahr lebt Inge in einem Pflegeheim, da sie nicht mehr alleine wohnen konnte und ihre Angehörigen verstorben sind. Sie wird regelmäßig von Gabi und Satish, zwei Freiwilligen besucht.

Sonja wird von Steve besucht, ebenfalls ein Freiwilliger unseres Vereins. Mit der Corona-Pandemie kamen die Treffen zum Erliegen, in Pflegeheimen galt ein striktes Besuchsverbot und auch bei Besuchen im privaten Umfeld war die Vorgabe, alte Menschen zu schützen. So verbrachten Inge und Sonja sehr viel Zeit alleine, vermissten die menschliche Nähe und erwarteten sehnsüchtig das Ende der Besuchsverbote.

Die Freude war groß, als unsere Freiwilligen Satish und Steve im Spätsommer ein Treffen der beiden Damen im Rollstuhl organisierten. Es gab viel zu erzählen nach fast einem halben Jahr.

Jetzt online spenden

unter www.famev.de